Pläne für Generationenprojekt kommen nur schwer voran

Bad Bramstedt. Das „Generationenprojekt“ in Bad Bramstedt ist zurzeit dazu verdammt, auf der Stelle zu treten. Zwar hatte vor einem halben Jahr der städtische Planungsausschuss grünes Licht für das Vorhaben gegeben, das schon recht konkrete Züge hatte. Die etwa 20-köpfige Initiatorengruppe hatte ein Grundstück im Visier, dazu müsste aber das „Haus an den Auen“ abgerissen werden. Nun hängt das Fortkommen des Projektes von der Kreisverwaltung Segeberg ab.

Die Gruppe um die Bad Bramstedter Barbara Schlaghecke-Josenhans und Jochen Josenhans plant schon seit mehr als zehn Jahren ein generationenübergreifendes Wohnprojekt. Vor allem die Suche nach einem geeigneten Grundstück gestaltete sich schwierig. Ein Standort fand sich schließlich an der Gabelung Oskar-Alexander-Straße/Birkenweg.

Das auf dem Grund des Klinikums Bad Bramstedt stehende „Haus an den Auen“ müsste dem Vorhaben weichen, damit war die Stadt einverstanden. Und auch das Klinikum hat großes Interesse, das Grundstück mit dem leer stehenden Gebäude, das nicht benötigt wird, zu verkaufen.

Das „Haus an den Auen“ müsste abgerissen werden, wenn das Wohnprojekt an dieser Stelle tatsächlich verwirklicht werden kann. Das Gebäude hatte in den 1930er Jahren Oskar Alexander für die betuchten Privatpatienten der von ihm gegründeten Rheumaheilstätte (heute Klinikum Bad Bramstedt) bauen lassen. Später wurde Alexander, der jüdischer Abstammung war, vom Posten des Kurhausdirektors gedrängt. 1941 wurde er verhaftet und kam1942 im KZ Sachsenhausen ums Leben. Foto prs

Der Kreis Segeberg hatte Ende 2011 eine Änderung des Flächennutzungsplans und die Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans gefordert. Nach einem Hin und Her zwischen der Initiative und der Kreisverwaltung hat der Kreis sich Mitte Juni wieder gemeldet und Bedenken geäußertDie Untere Natuschutzbehörde hat nun eine Umweltverträglichkeitsprüfung empfohlen.

Das Gutachten ist in Auftrag gegeben worden, wie Barbara Schlaghecke-Josenhans sagte. Die Pläne für das Generationenprojekt für junge und ältere Menschen, für Singles und Paare, sehen insgesamt 20 Wohnungen vor, die in zwei Gebäuden untergebracht werden. Denkbar sind auch Praxen. Den Initiatoren schwebt vor, das Projekt als Genossenschaft umzusetzen. prs

SZ 17/7/12